Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 18

Artikel: Beschreibung des Menschen!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Beschreibung des Menschen!



Schulaufsatz von Roderich Rollenrösli



er Mensch stammt von Abam und Madam ab, aber die Feigenblätter find ichon lange aus der Mode gefommen. Beil der Hunger auf lateinisch fames heißt, so heißen mehrere Menichen zusammen eine Familie. Mit vielen andern Biehern und Konfervenbüchsen machten fie zuerst

einen Ausflug in der Arche Roah.

Seither hat fich allerlei zugetragen, welches man die Weltgeschichte heißt und antiquarisch zu haben ift.

Wenn der Mensch nicht madelt, so geht er aufrecht. Die Zurichsee= Menfchen haben eine befondere Beit, wo fie gerne madeln, wenn nämlich der Berbstwind durch die Reben fauft, aber das Backeln kommt auch manch= mal in andern Jahreszeiten vor, 3. B. im Frühjabr, wo ganze Banken madeln, aber nicht in Zürich, fondern beffer am Anfang vom ABC. Der einzige Mann, ber nie Bater werden barf, wird heiliger Bater genannt, barum heiratet er nicht, weil es feine heilige Schwiegermutter geben fann.

Man fagt auch manchmal "das Mensch". Diese find von einer andern Sorte, auch rechte Menichen, aber doch eigentlich nicht gang recht. Biele Menschen reiten auf Röffern oder auf Drahtgestellen, wobei man aber wie ein budliger Scheerenichleifer hoden muß. Der Menich ift eine Art Birbel= tier, darum wird am meisten gewirbelt, wenn sie einen Obermensch oder König einsegen. In den Republiken ift das zwirbeln beliebter. Die beften Freunde der Menschen find die hunde und die Rheumatismen, welche darum wegen ihrer Treue berühmt find. Krankheiten giebt es vornehme und geringe, ju den vornehmften, welche aber bei ben armen Leuten am meiften vorkommt, gehört die englische Krankheit. Man hat lang nicht gewußt, warum fie so heißt, jest weiß man's. Il faut garder la chambre, barum ift Chamberlain Minifter.

Der Menfch liebt glänzende Dinge, besonders folche mit einem Königs fopf barauf; wenn er ein paar Glanzblechlein auf ber Bruft aufheften barf, so thut er extravornehm wie ein Gudel am Montagmorg en. Liele Men= ichen laffen ihr Gebig beim Golbidmied anfertigen, welcher barum Dottor genannt wird. Wenn man einen Menschen umbringt, fo ift es verboten und wird mit dem Galgen bestraft, wenn man ihn langsam ju Tode ärgert, so macht es nichts, und wenn man ganze Bölker ausrottet, so kriegt man ein Denkmal und wird ein berühmter Mann. Die wilben Tiere heißen darum dumme Bieher, weil fie das nicht verftegen und feine Hofprediger haben. Das Weibchen des Menschen schmudt fich gern mit fremden Federn, aber manchmal find noch andere Sachen falfch an ihr und manchmal ift fie ganz falsch. Die Mannsbilder find manchmal verzückt und manchmal verrückt, dann schreiben fie Gedichte, heiraten, fahren Luftballons und lernen Waldhorn blasen; andere sind Vegetarianer und leben von Disteln oder Kräutern. Binterschlaf tommt bei ben Menschen nicht vor, wie bei ben Marmotten, hingegen ichlafen viele Leute in den Sigungen und Predigten oder sie laufen sonstwie als Nachtwandler herum, namentlich im ersten Quartal, weshalb ihnen wohldenkende Mitmenschen Rötlein schiden als ermunternde Lebensmeder.

Die Geftalt des Menschen ift ein länglichvieredigovales Sypothenusen= gestell mit allerlei Anhängseln, damit man einen Rasenklemmer und Ohr= ringe tragen kann. Die Beine sind entweder so, daß ein Mops hindurch= springen oder daß man mit den Knieen Feuer schlagen kann. Die Helvetier allemannifcher Raffe haben Guhneraugen an den Fingerknöcheln, welches vom Jagtlopfen fommt. Aber diejenigen, die fich durch eine Schwiebogen= nafe und eine Unterlippe wie ein Kanapee auszeichnen, ftammen mehr aus bem Morgenland.

Maientrank.

Soch schmettert in den Cüften die Cerch' ihr Siegeslied, Des frühlings Zaubermärchen das Menschenherz durchzieht, Und als ein süßes Uhnen — ich fasse es noch kaum hält neu mich jetzt umfangen der alte Liebestraum.

Maiglöckhen läuten leise, die Umsel jubiliert, Mich hat der Majenjubel in Liebchens Urm geführt. Auf Matten und im Walde da lockt ein weicher Schall, In herzen der Verliebten erwacht fein Wiederhall.

Die Meise hat gesehen uns Beide hand in hand, Doch wird sie nicht verraten, daß später sie uns fand Im Blütenschnee umschlungen, — die Liebe hat's gemacht Uns Beiden unvergeßlich in lauer Maiennacht!

Alljährlich wenn sich kleidet auf's Neu die grüne flur Da ist der beste Doktor für uns die Maienkur: Um Waldrand war's, wo selig dort auf verschwieg'ner Bank Von deinen Cippen schlürfte ich süßen Maientrank!

Zu den Grossratswahlen in der Stadt Bern.

Fremder: Aeh, Sie scheinen ja in Bern nun auch die Landwirt= schaft betreiben zu wollen?

Einheimischer: Biefo?

Frember: Aeh! Wollen ja einen "Bauer" in die Behörde mählen.

Die Bähler in der obern Gemeinde find in Berlegenheit, ob fie "Alphons dem Großen" oder "Alphons dem Bauer" ihre Stimme geben follen.

Robi: 3'Barn inne fi fi mi Seel efange undriftlich, ichunsch murbe fi d'Märite nid ufe Suntig verlege.

Sans: Wie meinich bas?

Robi: Be! Am Suntig isch ja großer sozialistisch=konservativ=frei= finnige Großratsmärit!

Sans: 3a fo! Aebe gall?

(A. und B. einigen gröhlenden Studenten zuhörend.)

A.: Was ift das?

B.: Das ift schwieriger Volksgesang.

Argt (einen Patienten untersuchend): Hannes, Euch fehlts a ber Leber. Hannes: So, i weiß icho, herr Dotter, mi Alti foll mer nome es rächts Plättli voll mache und au zimli Bölle bra.

Saison-Zeichen.

Endlich tam die Zeit des Reisens! Untrügbare Zeichen weisen's: Immer länger wird der Tag und die Rächte werden furz Und der echte Bergfer = Schlag träumt schon füß von manchem Sturz.

Ladislaus an Stanislaus.



Deihrer Bruother!

Es ift pedriplich 4 unferlen bfu faen, wellche Ghoblogigfaid in thießen lediden Dagen nahmendlich in theer gaifdigen Leuchte ahn theer Lihmad — Lucerna Limmathenensis — herrsched. Ta hapen Sieh ledsben Mohnad thie gohdlosigen Gedder Griechentants auph thie mothernigen Straßen thees ahlben Turicum lohs gelahsen. Unt thie halpe Schwait Helvetia dimidiata - hott sich tha ahm Limmaggeh feramüsiriged unth noch Meer verfinntiged. Aper auch thie Nahziehonalrettige hapen thiefes Jahr Meer ins Kraud als in thie Burgel geschlahgen, sohnscht mießben wir jegd nicht bleglich 4 thie Ogen 50 Franggen Bohl pezahlen, wohmid unfere gahnze Bafterei ericht rächt ferhunded Wirth. Thaß geschah ihm eitgenöffischen 3phaus tfu Barn, 7. 8. heiligden thamid thie gange Baischblichkait auph aine unferandwordliche Baise, thenn thie Faghahnen fint pei uns gar rahr unt thie hinner prauchen Wihr tfum Gier leggen piß in then Herpft hin9. Sogahr thie Beiligen werthen ihn unfern Dahgen nir Mehr gestemierd, wieh g. B. theer Beilige Sylfester, theer doch sonichd ihmer am peften glachd hott, d. h. gulebib. ja, then hapen fie in Barn ermittiret. Aper mahs gilz, es Wirth nicht Meer Neijahr, wehn sieh ihn nicht Widder ledfen ahm Schluge thes Jaares? Nahdierlich Wirten thie Revormierdigen unt pfonters im Gandon Barn ahm meifden geschbraphb, weil tort napen them Kiltgang noch thas Silfeisterlen fahr im Schwung isd. Unt auch thie Magronen — Maccaronia officinalis (Linn.) turphen fieh uns nicht ferdheiern, ansonscho hapen fie ehs miht meiner Leifenbete bfu bhun unt tha gaps tainen 2vel Währ Meischber Wirthe, wohmid ich näpscht dem Grueze verpleipe, Thain semper fidelis